

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

205 (3.9.1934) Zweites Blatt

Das Marneeschicksal 1914 und 1918

(Zum 20jährigen Gedenken an die Septembertage 1914.)
Von Oberst a. D. S m m a n u e l

Man hat die Marne den Entscheidungsabschnitt des Weltkrieges genannt und von einer Wiederholung, einer „Duplizität“ der Ereignisse gesprochen. Es ist kein Zufall, daß die beiden Schlachttage sich um die Marne abgespielt haben: im September 1914 bei Beginn, 1918 beim Ausklang des Krieges. Will man in die Kriegsgeschichte zurückblicken, so treten uns drei Vorgänge entgegen, welche die Bedeutung der Marne beleuchten, so grundverschieden die Dinge an sich auch gelegen haben. Der Heereszug der Hunnen ins Abendland brach sich bei Chalons an der Marne, 1792 gebot das französische Revolutionsheer im Marnegebiet den Verbündeten halt, 1814 rang Napoleon I. auf den gleichen Kampfplätzen um den Sieg, die den Brennpunkt der Marneeschlacht 1914 gesehen haben. Joffre, der französische Befehlshaber 1914, befahl vor der Marneeschlacht: „Das Marnegebiet wird behauptet, denn es entscheidet über Frankreichs Sieg oder Untergang!“ 1918 beschloß Joffre: „Die Deutschen müssen über die Marne zurück. Hier wendet sich der Krieg!“ Das sind keine Zufälligkeiten. Die Marne beherrscht den Zugang nach Paris. Paris aber ist Frankreich.

Wie kam es 1914 zur Marneeschlacht? Die Feldzugsanfrage wurde auf deutscher Seite durch den Entwurf des Grafen Schlieffen bestimmt: „Nur schwache Kräfte auf dem deutschen Westflügel zur Deckung gegen französische Angriffe aus der Sperrlinie Metz und Straßburg können den deutschen Widerstand!“ Dagegen sollten Mitte und Westflügel fest geschlossen auf Paris vorgehen. Dem rechten Flügel, der besonders stark zu bemessen war, fiel es zu, die Seine unterhalb Paris zu überschreiten und Paris im Westen zu umgehen.

Zu solcher Entwicklung ist es nicht gekommen. Schlieffens Nachfolger, Moltke, änderte den Plan dahin ab, daß der linke Heeresflügel ganz besonders stark bemessen wurde, um den zwischen Metz und den Vogesen erwarteten französischen Stoß aufzufangen, den Gegner entscheidend zu schlagen, dann aber die Sperrlinie Nancy-Épinal zu durchbrechen. Die deutsche Mitte sollte planmäßig durch Luxemburg-Belgien vorgehen, das Herumtreiben des rechten Flügels je nach der Lage stattfinden. Der Krieg im Westen ließ sich für die deutschen Waffen glänzend an. Die Franzosen wurden aus dem Elsaß geworfen, in Deutsch-Lothringen geschlagen, auf ihre Sperrfront zurückgedrängt. Die deutsche Mitte erfocht Sieg auf Sieg in den belgischen Ardennen und an der Sambre, der rechte Flügel schlug die Engländer bei Mons, die Franzosen bei St. Quentin. Vortritt und Nahrung waren schnell überwältigt worden. Maubeuge eingeschlossen, das belgische Heer nach Antwerpen gedrängt, fast ganz Belgien war in deutscher Gewalt.

Unter dem Eindruck dieses Ereignisses herrschte bei den deutschen Armeen die Ueberzeugung, daß die Widerstandskraft der Gegner gebrochen, die siegreiche Entscheidung des Krieges bereits erzwungen sei. Die deutsche Oberste Heeresleitung unter dem Generalobersten v. Moltke zog aus diesen Auffassungen den Schluß, daß es sich nur noch um eine Verfolgung größten Maßstabes handele. Daher entwickelte sich der Gedanke, mit dem linken Flügel die Meurthe- und Moselfronten zu durchstoßen, mit der Mitte die Franzosen in Verdun, in den Argonnen und südlich der Marne anzugreifen, mit dem rechten Flügel aber — unter Deckung gegen Paris — östlich an Paris vorbei nach Südosten hin vorzugehen. Der Umklammerungsgedanke war die Grundlage dieser neuen Pläne. Zwei Armeekorps wurden nach Ostpreußen abbeordert.

Zwar hatten die Franzosen an den Grenzschlachten schwer gelitten. Das englische Heer stand vor dem Entschluß, den unglücklichen Kampf aufzugeben und nach England sich einzuschiffen. Allein General Joffre wußte die Armeesüdflanke der Marne zum Halten zu bringen mit der Absicht, die Offensiven zu verteidigen, die Mitte zum Gegenangriff anzusetzen, mit frischen Kräften aber aus Paris nördlich der Marne gegen die offene Westflanke der Deutschen vorzugehen. So entwickelte sich vom 6. September an die Marneeschlacht 1914.

Die durch den französischen Angriff aus Paris schwer bedrohte deutsche Westflanke wurde durch den kühnen Entschluß des Generals v. Klüder, die 1. Armee auf das Nordufer der Marne zurückgenommen und zum Gegenstoß zu schreiten, gerettet. Die 2. und 3. Armee waren in der Schlachtenmitte siegreich, bei der 4. stand der Kampf günstig, der linke Flügel lag allerdings vor der Sperrfront fest. Mitten aus dieser günstigen Lage rief die Oberste Heeresleitung die Armeen zurück. Gegen die etwa 30 Kilometer breite Lücke zwischen der 1. und 2. Armee hoben sich das englische Heer und eine französische Armee vor. In der Erwartung einer drohenden Gefahr, verlor die deutsche Oberleitung die Nerven. Die 2. Armee rückte sich auf ihrem Westflügel bedroht und nahm im Einverständnis mit dem Kommandanten der Oberleitung, Oberstleutnant Senn, die linken Flügel zurück, brach den Kampf ab, räumte das südliche Marneufer und veranlaßte hierdurch den Rückzug der 1. Armee.

Das war das „Marneeschicksal“ 1914: aus einem fast erfochtenen Sieg der Deutschen wurde der freiwillige Rückzug! Der Feind lächelte den Sieg zu und gewann einen gewaltigen moralischen Antrieb. So entwickelte sich aus dem Bewegungstriebe der Stellungskriege, der vier Jahre lang trotz aller Grostäten die deutschen Kräfte im Banne hielt und allmählich vergebte.

Endlich schien im Frühjahr 1918 der erlebte Zeitpunkt gekommen, die Fesseln des lähmenden Stellungskrieges zu brechen und den Bewegungstriebe an sich zu reißen. Im Osten war Ruhe eingetreten. Alles, was an Truppen und Kampfmitteln verfügbar gemacht werden konnte, wurde in neuem Kampfeinsatz zum Angriff eingesetzt. Der Anmarsch gelangte zu den Erwartungen. Am 21. März 1918 brach auf der Front Arras-Laon der deutsche Wälzenstoß vor. Eine große deutsche Massentat war vollbracht. Die Mitte des Angriffsfeldes (13. Armee) hatte 65 Kilometer Gelände gewonnen und war auf 90 Kilometer an Paris herangelangt. Dann aber, am 4. April, erlahmte die Kraft, 13 Kilometer vor Amiens. Die Verfügungstruppen waren aufgebraucht, der Nachschub litt Not, der Gegner gewann Zeit, dem weiteren deutschen Angriff den Weg zu sperren.

„Die Deutsche Bühne rufi auch Dich“!

Nun fehlte der deutsche Angriff in Flandern ein, gewann die Kennzeichnung am 25. April, kam aber auch hier zum Halten. Die Deutschen ordneten sich zu neuen Angriffen. Der Gegner lauerte in der Abwehr, angstvoll die amerikanische Hilfe erwartend, deren vorderste Staffeln eintrafen. Der zweite deutsche Angriff größten Maßstabes gründete sich auf Ueberraschung. Bald nach Mitternacht 28. auf 27. Mai begann der Sturm auf den Damenweg. Mit unwiderstehlicher Wucht ging es über die Aisne und Vesle an die Marne von Chateau-Thierry bis Dormans. Die Gegner hatten 200 000 Gefangene und 2500 Geschütze verloren, Reims war gefährdet, die Verbindung von Paris nach Ostfrankreich durch das Marnegebiet bedroht.

Die deutsche Heeresleitung beschloß, die Entscheidung nach Flandern zu verlegen, wo der „Hagenangriff“ bis zur Kanalküste vorgetragen werden sollte. Um die feindlichen Reserven zu binden, sollten an der Marne der „Angriff Marnechuh“, bei Reims der „Angriff Reims“ unternommen werden. Hiermit verband man die Absicht, Reims zu Fall zu bringen und die Marneverbindung des Gegners zu durchschneiden. Der Marneübergang am 15. Juli war eine Mutterleistung, vielleicht die beste des ganzen Krieges. Doch konnten angesichts der sehr starken feindlichen Stellungen südlich des Flusses weitere Fortschritte nicht gemacht werden. Zum Unglück für die Deutschen ließ sich der Angriff der 1. und 3. Armee östlich Reims und in der Westkampagne fest — der Feind hatte rechtzeitig die vorderste Linie geräumt.

In diesem Augenblick, in der Morgenfrühe des 18. Juli, brach aus den Wäldern von Villers Cotterets der französisch-amerikanische Angriff gegen die schwache Westflanke der 7. Armee los. Sie wurde um 5 bis 8 Kilometer eingedrückt. Die Lage konnte trotz opfervoller Gegenangriffe nicht hergestellt werden. „Die kritischsten Stunden des ganzen Krieges“, urteilte für die Deutsche Kronprinz, der „Hagenangriff“ in Flandern mußte aufgegeben, der verlustreiche Rückzug hinter die Marne angetreten werden.

Das war das zweite „Marneeschicksal“. Wie die Marneeschlacht 1914 den Siegeslauf der Deutschen aufhielt und in die rückgängige Bewegung zwang, so hat der Marnekampf 1918 unsere Kraft überfordert und dem Anbeim unjeres Unglücks das Gepräge gegeben.

Weitere Schughäftentlassungen

Auflösung des Konzentrationslagers in Dranienburg
Berlin, 2. Sept. Der preussische Ministerpräsident Göring hat nunmehr die vom Führer und Reichskanzler angeordnete Nachprüfung aller Schughäftnisse zu Ende führen lassen. Auf seine Anordnung werden zum 1. September 1934 weitere 742 Schughäftnisse aus der Haft entlassen. Das sind weit über die Hälfte der in Preußen insgesamt einhundert Schughäftlinge. Es handelt sich zum Teil um ehemalige Angehörige der SPD, und SPD.

Die Großzügigkeit mit der die Amnestie des Führers und Reichskanzlers durchgeführt worden ist, hat die Auflösung des Konzentrationslagers Dranienburg zur Folge, das für die Unterbringung von Schughäftlingen nicht mehr benötigt wird. Bei der Nachprüfung ist mit größtem Wohlwollen verfahren worden. Die Festlegung in Schughäft wird im übrigen stark eingeschränkt und nur noch in Fällen dringender Gefahr für die Staatssicherheit verhängt. Alle Personen, die mit dem Geis in Konflikt geraten, werden unverzüglich den Gerichten überwiesen. Unter den Entlassenen befindet sich der ehemalige Oberbürgermeister von Magdeburg, Reuter.

Urteile österreichischer Militärgerichte

Wien, 2. Sept. Der Ingenieur Hawelka und der Direktionssekretär Tarman von der Alpine Montan sind vom Leobener Militärgericht zu acht Jahren bzw. zu sieben Jahren schweren Kerlers verurteilt worden. Beide waren beschuldigt, zur Behebung des Dries Eisenerz am Erzberg durch die Ausländischen Beihilfe erteilt zu haben. Außerdem wurden sie für die Kämpfe verantwortlich gemacht, die die Ausländischen bei Hieslau im Ennstal den Regierungstruppen lieferten.

Das Grazer Militärgericht fällte das Urteil in dem zweiwöchigen Prozeß wegen der Kämpfe in St. Ruprecht an der Raab. Ingenieur Anton Rosenberger wurde zu lebenslänglichem, Johann König zu 15 Jahren und Stephan Ederer zu 10 Jahren schweren Kerlers verurteilt. Ingenieur Rosenberger wurde von der Anklage des Mordes freigesprochen.

Das Militärgericht in Leoben verurteilte den Angeklagten Roland Kottenmanner, der an der Spitze eines Stoßtrupps von Ausländischen am 25. Juli die Orte Triesen, Kottenmann und Selthal, zum Teil in hartem Kampfe mit den Bundesstruppen, besetzt hatte, zu 16 Jahren schweren Kerlers.

Eisenbahnunglück bei Paris

34 Verletzte

Paris, 2. Sept. Am Sonntag mittag gegen 12 Uhr hat sich bei Paris ein Eisenbahnunglück ereignet, bei dem nach den bisherigen Angaben 34 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sind.

Eine Ranglokomotive ist auf einen in der Bahnhofshalle stehenden Vorortszug aufgefahren. Von den 30 aus Holz gebauten Waggons ist ein großer Teil eingedrückt und zertrümmert worden, besonders die Wagen, die sich am Kopf des Zuges befanden. Zum Glück war der Zug noch nicht stark besetzt. 34 Personen wurden bisher ins Krankenhaus eingeliefert. Davon sollen 6 schwer verwundet sein. Ein guter Teil Leichtverwundeter wurde auf dem Bahnhof selbst verbunden und konnte sich dann nach Hause begeben. Eine Untersuchung ist mittlerweile eingeleitet worden. Bisher hat man festgestellt, daß die Ranglokomotive, die auf den Vorortzug aufgefahren ist im Rückwärtsgang ohne Heizer und Führer gefahren ist.

Barthou als ehrlicher Mäler

Paris, 2. Sept. Wladimir D'Ormesson, der im „Figaro“ zielbewußt für ein Programm der endgültigen Festlegung der Unabhängigkeit Österreichs eintritt und zu diesem Zweck die Kleine Entente, Italien und sogar Ungarn zu freundschaftlicher Zusammenarbeit bewegen möchte, führt in seinem Sonntagsartikel aus, Frankreich sei der Freund der Kleinen Entente und der Freund Italiens, und Frankreich müsse in diesem Gliede die Rolle eines ehrlichen Mälers in der Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente annehmen. Niemand eigne sich besser für diese Aufgabe als Barthou, dessen Verbundenheit mit der Kleinen Entente offen zu Tage liege.

Pariser Blätterstimmen zur Saarbeschriftung

Paris, 1. Sept. Die Morgenpresse bringt einen Hinweis auf den Inhalt der 15 Schreibmaschinenseiten umfassenden Saarbeschriftung der französischen Regierung, die die Billigung des Ministerrats gefunden hat. Von besonderem Interesse sind zwei neue Enthüllungen, einmal, daß in der Denkschrift die angebliche Möglichkeit eines Wunsches der Abstammungsberechtigten, die endgültige Entscheidung über die Staatszugehörigkeit des Saargebietes einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten (1), erwähnt werde, und zweitens gewisse Vorschläge für die Regelung des politischen Regimes im Saargebiet, falls eine Mehrheit für den status quo zustande kommen sollte (1).

Das „Petit Journal“ will wissen, daß im Ministerrat die Frage angeschnitten worden sei, wie man zu etwaigen neuen Anregungen Stellung nehmen sollte, die hinsichtlich der Möglichkeit einer späteren Beirragung der Bevölkerung (nach der Abstimmung vom 13. Januar) gemacht werden könnten. Anregungen, für die sich die Majoritäten im Saargebiet interessieren. Frankreich habe dazu nicht von sich aus Stellung zu nehmen, vielmehr dürfe das ein Problem sein, das allein der Völkerverbund zu entscheiden habe.

Kritisch behandelt das „Echo de Paris“ die Denkschrift. Nach Annahme des Blattes stelle man in gewisser Beziehung ein Vorurteil über den Ausfall der Wahlen aus, wenn man französischerseits bereits heute die Frage des Rückkaufes der Gruben und die Umstellung der Währung ansichende. Andererseits sei es aber auch begreiflich, daß sich die französische Regierung um diese Frage kümmerge. In Wirklichkeit habe Frankreich recht spät die Initiative ergriffen. Man hätte eine Regelung dieser Fragen vor Festlegung des Abstimmungszeitpunktes verlangen müssen.

Der „Excelsior“ berichtet ausführlicher über die Behandlung der Saarfrage durch den französischen Ministerrat. Das Blatt leitet seinen Artikel mit dem Hinweis ein, daß Frankreich zugleich sein eigenes Recht und das Selbstbestimmungsrecht der Saarbevölkerung wahren wolle. Es nennt als Fragen, die noch zu regeln seien:

1. Das Schicksal der französischen Staatsangehörigen und des Schutzes ihrer Person und ihres Eigentums.
2. Die künftige Stellung der Saargruben.
3. Die künftigen französisch-saarländischen Handelsbeziehungen. Diese seien eine wichtige Frage, wenn man bedenkt, daß die Saar der vierterbeste Abnehmer des französischen Außenhandels sei.
4. Eintreibung der 1200 bis 1500 Millionen Goldfranken, die im Falle einer Rückgliederung des Saargebietes an das Reich in unkonvertierbare Papiermark nicht umgewandelt werden dürften.

Hoffentlich lenke die französische Denkschrift, so sagt das Blatt weiter, die Aufmerksamkeit des Völkerverbundes auch auf die Bedeutung der Eingliederung des Saargebietes in das Reich in bezug auf das künftige Militärstatut im Saargebiet, das strategisch von höchster Wichtigkeit sei. Jede Nachlässigkeit in dieser Hinsicht könne ernste Rückwirkungen haben auf die Aufrechterhaltung des Friedens. Auch sei Frankreich an der Polzeiange interessiert. Ebenso sei die Frage der Minderheiten (1) und der Sicherheitsbürgschaften, die für diese Minderheiten geschaffen werden müßten, zu behandeln. Denn sonst würde wohl die Gefahr bestehen, daß die andersdenkende Bevölkerung in den Nachbargebieten flute und dort das Elend der Flüchtlinge und der Arbeitslosigkeit teile.

Wirbelsturm über Südwestfrankreich

Paris, 2. Sept. Der gesamte Südwesten Frankreichs ist von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht worden. Die Telefonverbindungen mit Paris waren lange Zeit unterbrochen. Der Wallfahrtsort Lourdes war den ganzen Samstag über von der Außenwelt abgeschnitten. Seit vielen Jahren erinnert sich die Bevölkerung keines solchen Unwetters. Der Sturm hat die Städte Bayonne, Tarbes, Toulouse und Perpignan heimgesucht. Durch stürzende Bäume wurden einige Personen verletzt. Eisenbahnverbindungen waren unterbrochen. Die Weinberge und Maisfelder erlitten große Schäden. Die Küstenschifferei war gefährdet. Die Schiffe aus Nordafrika kamen mit erheblichen Verpätungen an. Im Gefolge der am Samstag früh niedergegangenen Unwetters, sowie des Sturmes zeigt sich eine starke Abkühlung. Aus dem Zentralgebirge der Auvergne und den Savoyen werden Schneefälle gemeldet, die eine Höhe von 10 Zentimeter erreicht haben. Auch im Norden Frankreichs gingen Unwetter nieder. Im Hafen von Le Havre schlug der Wind in den Mast eines Petroleumschiffes und verursachte einen Brand, der aber bald wieder gelöscht werden konnte.

Die englische Presse rechnet mit der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerverbund

London, 2. Sept. Die englische Sonntagspresse beurteilt die Aussichten für die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerverbund durchaus günstig. Die letzten englisch-französisch-italienischen Sondierungen in den verschiedenen Hauptstädten hätten gezeigt, daß mit irgendeinem starken Widerstand gegen die Mitgliedschaft der Sowjetunion nicht zu rechnen sei. Der „Observer“ meint sogar, es bestehe Grund zu der Annahme, daß selbst die zweifelhafteste Stellungnahme der Schweiz und Polens bis zum kommenden Freitag verschwinde und daß die beiden Länder sowohl zugunsten der sowjetrußischen Mitgliedschaft als auch zu Gunsten des künftigen Ratsbüros für den Völkerverbund stimmen werden. Sir John Simon, der seine Golfferien wegen der der sowjetrußischen Frage für kurze Zeit unterbrochen hatte und nach Downingstreet gekommen war, reiste am Samstag wieder nach North Berwick zurück. Sein Stellvertreter, Lord Selkirk, verließ am Donnerstag nach Genf, um der Eröffnung der Ratsitzung beizuwohnen. Simon selbst wird erst etwa 10 Tage später zur Vollendung nach Genf kommen.

125 Tote bei einem Schiffsuntergang

Dairen, 2. Sept. Die Leitung der Hafenerwaltung des japanischen Hafens Genzan teilt mit, daß auf dem Fluß Jalu ein Dampfer gesunken ist, der einer japanischen Zweischiiffahrtsgesellschaft gehörte. Zwei japanische Militärschiffe, die den sinkenden Dampfer beobachteten, sind zu Hilfe geeilt, um die Ertrinkenden zu retten. Einschließlich Besatzung befanden sich 200 Personen an Bord, von denen 125 ertrunken sind. Die Rettungsarbeiten waren schwierig, da sie durch Nebel behindert wurden.

Sozialistischer Flügel in der Faschistischen Partei?

London, 1. Sept. „Daily Telegraph“ bringt in großer Aufmachung einen Bericht seines Mailänder Berichterstatters, in dem es heißt, von maßgebender sozialistischer Seite verlautet, Mussolini plane eine der kühnsten Taten seiner Innenpolitik. Er sei an mehrere hervorragende Mitglieder der von ihm unterdrückten sozialistischen Partei herantreten mit dem Vorschlag, sie sollten sich ihm anschließen und einen neuen „sozialistischen Flügel der Faschistenpartei“ bilden. Sie würden dafür hervorragende Posten in der Partei, besonders in den Behörden erhalten, die die Arbeiterfragen kontrollierten. Einer von den betreffenden Sozialisten sei der ehemalige Bürgermeister von Mailand, Calabrà. Eine endgültige Antwort sei noch nicht erfolgt.

Ein italienisches Dementi.

Milano, 2. Sept. Zu der Meldung des „Daily Telegraph“ über die beabsichtigte Bildung eines „sozialistischen Flügels“ innerhalb der faschistischen Partei verbreitet die Agenzia Stefani folgendes Dementi: Die von dem Mailänder Berichterstatter des „Daily Telegraph“ verbreiteten Nachrichten über die früheren Sozialisten in Mailand entbehren jeder Grundlage.

Der Rigaer Vorkriegspakt

Riga, 1. Sept. Das lettische Morgenblatt „Rits“ (d. h. „Morgen“) meldet, daß der am Mittwoch paraphierte Rigaer Vertrag über die Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten ausdrücklich nur politisch-diplomatische Charakter trage. In dem Vertrag sei kein Militärbündnis oder eine andere Abmachung für den Kriegsfalle vorgesehen. Selbst im Falle eines Angriffes auf einen der vertragsschließenden Staaten würde dieser von den anderen beteiligten Staaten auf Grund des Vertrages nur durch politisch-diplomatische Maßnahmen unterstützt werden. Ein Militärbündnis sei so lange nicht möglich, als ein Staat (gemeint ist natürlich Litauen) seine Grenzangelegenheiten als nicht geregelt ansehe.

Der in der amtlichen Verlautbarung enthaltene Hinweis über die Anschließungsmöglichkeit dritter Staaten an den Rigaer Vertrag könne nur im Sinne eines eventuellen Anschlusses an Litauen gedeutet werden.

Rom, 1. Sept. Die Leitartikel der litauischen Presse zu dem Abkommen über das Einvernehmen und die Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten sind im Gegensatz zu einem Teil der lettischen und estnischen Presse ziemlich zurückhaltend und mehr in berichtender Form gehalten. Obgleich das Abkommen als ein wichtiges Ereignis bezeichnet wird, wird allgemein zugegeben, daß ursprüngliche litauische Forderungen auf Respektierung der sogenannten spezifischen Probleme, womit für Litauen sein Anspruch auf das Memelgebiet und direkt auch die Memelfrage gemeint ist, sich nicht durchsetzen konnten. Der polsozialistische „Dziennik“ erklärt, daß es sich bei diesem Vertrag nicht um den angestrebten Baltischen Bund handle, von dem so viel gesprochen und geschrieben wurde und um den man sich so viel Sorgen machte.

Reval, 1. Sept. In Reval begann am Freitag die baltische Wirtschaftskonferenz, an der Vertreter der führenden Wirtschaftsorganisationen aus den drei baltischen Staaten teilnahmen.

Japan wird energisch

Politische Folgerungen aus den Eisenbahnüberfällen?

Charbin, 1. Sept. Zu dem Ueberfall auf einen Eisenbahnzug bei Charbin wird mitgeteilt, daß auf Veranlassung des Führers der japanischen Militärabordnung in Charbin, Ando, eine Untersuchung eingeleitet worden sei, die durch japanische und mandchurische Polizei beschleunigt durchgeführt werden solle, da die Ergebnisse dieser Untersuchung von großer politischer Tragweite für die weitere Entwicklung der Lage an der chinesischen Ostbahn seien.

Von mandchurischer Seite wird erklärt, daß mehrere Personen in Haft seien, die unmittelbar oder mittelbar an dem Ueberfall beteiligt sein sollen, doch liegen noch keine näheren Angaben über die Hintergründe des Anschlages vor.

Die japanischen Militärbehörden betonen, daß nunmehr zündfähige Maßnahmen getroffen werden müssen, um dem chinesischen Banditentum energisch zu Leibe zu gehen. Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Charbin hat Verstärkungen aus Tschangtschun befohlen.

Mukden, 1. Sept. Die mandchurische Polizei erklärt, daß die Urheber der Katastrophe auf der Strecke Charbin-Tschangtschun in den Reihen der russischen Eisenbahnangestellten der Ostbahn zu suchen seien. Die mandchurischen Zeitungen, die den japanischen militärischen Kreisen nahe stehen, verlangen ein energisches Durchgreifen sowie die Verhaftung einzelner führender Sowjetbeamter, die von der Presse beschuldigt werden, daß sie die beiden Ueberfälle auf Anweisung der Leitung der russischen Fernostarmee inszenierten.

Schanghai, 1. Sept. Wie ergänzend zu dem Eisenbahnanschlag etwa 40 Kilometer südlich von Charbin gemeldet wird, sind insgesamt 21 Reisende getötet und 25 verletzt worden.

Gewitterkatastrophe in Ungarn

Budapest, 2. Sept. Ueber der im Tokajer Weingebiet gelegenen Gemeinde Tarcal zog in wenigen Minuten ein ungeheures Hagel- und Sturmwetter auf. Die ganze Gegend war in tiefes Dunkel gehüllt. Es fielen Hagelkörner im Gewicht von 50 bis 60 Gramm. Die Landschaft zeigte in wenigen Stunden ein völlig winterliches Bild. Die Weizenerte ist vernichtet. Zahlloses Vieh ist umgekommen. Ein mit einem Pferd gefuhrtes unterwegs befindlicher Bauer wurde von dem Hagel mit seinem Pferd erschlagen. Zahlreiche Dorfbewohner haben zum Teil sehr schwere Verletzungen davongetragen.

Die durch den Ort schäumenden Wassermassen drangen u. a. auch in die Ziegelfabrik ein und brachten die Kessel zur Explosion. Durch den Luftdruck wurden 18 Häuser vollkommen zertrümmert. Weitere hundert Häuser wurden durch das Unwetter zum Einsturz gebracht.

Die immer höher steigenden Wassermassen zwangen die Bewohner, auf Bäumen und Dächern Rettung zu suchen, wo sie die ganze Nacht verbrachten. In den tiefer gelegenen Ortsteilen hat sich ein riesiger See gebildet. Neben verschiedenen Hilfs-Expeditionen ist auch das in Tokaj stationierte Pionierbataillon zur Hilfe herangezogen worden. Wie die letzten Meldungen besagen, muß der Ort als völlig vernichtet angesehen werden. Die ungarische Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die Bevölkerung vor der schlimmsten Not zu bewahren.

Die amerikanische Textilindustrie im Streit

New York, 2. Sept. Die Arbeiter der Seidenwebereien und Spinnereien haben beschlossen, sich mit den streikenden Arbeitern der Baumwollindustrie solidarisch zu erklären und ebenfalls in den Streik zu treten. Damit ist die gesamte Textilindustrie der Vereinigten Staaten vorläufig durch den Streik lahmgelegt.

Die chinesischen Eisenbahnbanditen umstellt

Charbin, 2. Sept. Die chinesischen Banditen, die den blutigen Ueberfall auf einen Expresszug bei Juangschienpao auf dem Geisil haben, konnten von den mandchurischen und japanischen Regierungstruppen eingeholt und umstellt werden. Den Banditen wurde die Forderung übermittelt, sofort alle Gefangenen freizugeben. Um das Leben der entführten Passagiere zu schonen, wurde auf Weisung des Oberkommandos kein Feuer gegen die Banditen eröffnet. Sollten die Banditen die Forderung der Auslieferung ablehnen, so werden sie bis zur freiwilligen Uebergabe umzingelt gehalten. Die Banditen sind bereit, die Entführten unter der Voraussetzung freizulassen, daß man ihnen freien Abzug gewährt. Das japanische und mandchurische Oberkommando haben jedoch diese Bedingung abgelehnt.

Aus der Gewalt der chinesischen Banditen frei.

Milano, 2. Sept. Der dänische und der amerikanische Reisende, die, wie gemeldet, nach dem furchtbaren Eisenbahnanschlag in der Mandchurien von chinesischen Banditen als Geiseln verschleppt worden waren, konnten befreit werden, nachdem japanische Truppen die Banditen umzingelt hatten.

Eine Stadt vernichtet

Weitere Explosionen in Campana — Feuerwehr gibt weitere Löschversuche auf

Buenos Aires, 2. Sept. Nachdem die Stadt Campana in Folge der großen Explosionen der Oelbehälter im Laufe der vergangenen Woche fast so gut wie zerstört war und die Bevölkerung in wilder Flucht ihr Heil gesucht hatte, sind erneut mehrere Oelbehälter in die Luft geflogen. Die Feuerwehr hat alle weiteren Versuche, das Brandes Herr zu werden, wegen der unerträglich hohen Hitze aufgegeben.

Es bestätigt sich, daß die ganze Stadt Campana jetzt nach dem zweiten großen Feuer ausbruch innerhalb einer Woche, den Flammen überlassen worden ist. Nur noch einige Postbeamtene, Schulleute und Matrosen sind vorläufig zurückgeblieben. Als am Samstag noch mehrere andere Petroleumreservoirs in die Luft flogen, wurde die Hitze derart unerträglich, daß selbst die Feuerwehr ihre Bemühungen aufgab. Jedes verfügbare Fahrzeug ist herangezogen worden, um die 15 000 Seelen zählende Einwohnerzahl in Sicherheit zu bringen. Außerhalb der Stadt wartet ein großer Sonderzug, der die Polizei- und anderen Beamten, die sich bis zum letzten Augenblick noch in der brennenden Stadt aufhielten, abzubefördern. Der Schaden des Eisenbahnbrandes wird jetzt auf weit über 20 Millionen RM. geschätzt. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt. Sie wird auf mindestens 20 geschätzt, die Zahl der Verwundeten auf über 100.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Konferenz der nordischen Außenminister. Auf Einladung der schwedischen Regierung findet am 6. und 7. September in Stockholm eine Konferenz der Außenminister Norwegens, Dänemarks, Finnlands und Schwedens statt, um insbesondere über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den nordischen Ländern zu beraten.

Titulescu bei Doumergue. Ministerpräsident Doumergue empfing den rumänischen Außenminister Titulescu. Wie verlautet, bezog sich die Unterredung außer auf die Genier Tagesordnung in erster Linie auf die Regelung der rumänischen Schulden an Frankreich.

Staliens Danl. Der italienische Gesandte Preziosi überreichte dem Bundesminister für soziale Verwaltung, Reichsminister für die Angelegenheiten der Provinzen, die ihm vom König von Italien verliehenen Insignien des Großkreuzes der Corona d'Italia.

Ausbreitung in Wollhütern. Im Bezirk von Kremenez in Wollhütern ist die Ruhr ausgebrochen. Die Seuche breitet sich weiter aus. Bisher sind etwa 1400 Krankheitsfälle bekanntgeworden, wovon 250 mit dem Tode endeten.

Flugzeug vom Bliz getroffen. Ein amerikanisches Verkehrsflugzeug wurde während eines Nachtfluges in der Nähe von St. Joseph (Missouri) vom Bliz getroffen und stürzte brennend ab. Vier Passagiere und der Flugzeugführer wurden getötet.

Unwetter über Wien. Ein überaus starker Wolkenbruch zing über Wien nieder. Gleichzeitig entlud sich ein heftiges Gewitter. Auf dem Rahlberg wurden zwei Männer getötet und ein Mann und eine Frau durch Blizschläge schwer verletzt.

In eine Gleisfuge gestürzt. Im Dachsteingebiet stürzte ein Wiener Bergwanderer auf dem Hallstätter Gletscher in eine Spalte. Der vorausgehende Tourist hatte seine am Seil befindlichen Kameraden mitgerissen. Mit großer Mühe gelang es ihnen, sich aus der Spalte herauszuarbeiten. Alle haben Verletzungen davongetragen.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise (1913 = 100) stellt sich für den 29. August wie in der Vorwoche, auf 100,1. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 99,8 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,4 (minus 0,1), industrielle Fertigwaren 115,7 (unverändert).

Aufstand in Indien. In Ranchi (Bezirk Nagapur) ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und einer großen Menschenmenge gekommen, die einen Bahndamm aufzureißen versuchte. Die Beamten schossen schließlich gezwungen, das Feuer zu eröffnen. Zwei Personen wurden getötet.

Erfolge Paraguays im Chaco-Krieg. Das paraguayische Kriegsministerium veröffentlichte einen Ueberblick über die Erfolge der paraguayischen Truppen seit dem 11. August. Eingeleitete Offensive. Danach haben die paraguayischen Truppen seitdem 14 besetzte Plätze besetzt, 25 Offiziere und 1900 Mann gefangen genommen und 185 Maschinengewehre und 35 Lastkraftwagen erbeutet.

Linienhiff „Bayern“ in Scapa Flow gehoben. Nach neunmonatigen Arbeiten ist es in Scapa Flow fest gelungen, das seinerzeit mit der abgeleiteten deutschen Kriegsschiffe verlor 28 000-Tonnen-Linienhiff „Bayern“ zu heben.

Standrecht in New Orleans. In der Stadt New Orleans, die in letzter Zeit mehrfach der Schauplatz politischer Ausschreitungen war, wurde das Standrecht erklärt.

Flugzeug gegen Fabrikschornstein. Am Samstag ist infolge des regnerischen, unsichigen Wetters ein auf dem Wege nach Dresden befindliches Sportflugzeug gegen den am Rande des Flughafens stehenden Fabrikschornstein gestossen und abgestürzt. Der Flugzeugführer ist dabei ums Leben gekommen.

Tages-Anzeiger

Montag, 3. September 1934.
Stala-Tonfilm-Theater: „Mühtung, wer kennt diese Frau“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Marktgrafen-Theater: „Fräulein Frau“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „In Straßburg auf der Schanz“, 7 u. 8 1/2 Uhr.

Die Landeshauptstadt im Zeichen des Reichsparteitages

Letzter Appell und Fahnenübergabe — Vorbeimarsch vor dem Reichsstadthalter.

Karlsruhe, 2. Sept. Zum Reichsparteitag ist auch der Gau Baden gerückt. Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntag marschierten die einzelnen Gruppen der NS-Organisation zum Neckplatz. Um 10 Uhr standen die Kolonnen des Arbeitsdienstes und der Arbeitsgauführer Heß traf mit seinem Stab ein und nahm die Befehligung vor. Zu gleicher Zeit standen auch die politischen Leiter des Kreises und der Ortsgruppen Karlsruhe, die Betriebsführer der NSBO-Organisation und die Amtsleiter der NS-Hago mit über 80 Fahnen zu einem großen letzten Appell auf dem Neckplatz. Während die Kolonne des Arbeitsdienstes anschließend einen Marsch durch die Stadt durchführte, fand auf dem Neckplatz die feierliche Fahnenübergabe an die Ortsgruppen Egenstein, Mühlburg II, Welschnearn, Vinkelheim und Südstadt II statt. Kreisleiter Worch hielt hierbei eine Ansprache, die endete mit den Worten: „Wer dieser Fahne untreu wird, wird aus der braunen Armee ausgeschlossen. Denn er wird auch unserem Volk und damit seinem Volk untreu.“

Bei Enthüllung der Fahnen spielte die NS-Kapelle das Horst-Wessel-Lied, das von Tausenden begeistert mitgesungen wurde. Nach einem Marsch durch verschiedene Straßen wurden die Fahnen in die Kreisleitung eingebracht, wo sie bis zur Fahrt nach Nürnberg verbleiben.

In der Lammstraße nahm der Reichsstadthalter, Gauleiter Robert Wagner vom Balkon seiner Wohnung unter den Klängen des Badenweilermarsches den Vorbeimarsch der politischen Leiter des Kreises Karlsruhe ab.

Die Karlsruhe SA, die am Freitag nach Nürnberg fährt, bezieht ihren letzten Appell am Dienstag abend. Auch dieses Mal wird der badische SA, die in einer Stärke von 2500 Mann nach Nürnberg fährt, eine besondere Ehrung zuteil. Bekanntlich wird der Führer bei dem SA-Appell im Luisenpark am Sonntag morgen 150 Feldzeichen und 20 Standarten verbleiben, darunter auch an drei badische SA-Standarten: Standarte 111 Hohenbaden (Baden-Baden), Standarte 142 Marktgräfer Land (Müllheim), Standarte 114 Bodensee (Konstanz).

Ausflug in Freyheim

Große Ueberraschungen — Höchste Quote 118:10.

Freiburg, 2. Sept. Nach dem Höhepunkt und der festlichen Stimmung, die man am Freitag beim Großen Preis in Freyheim erlebte, war heute eine Steigerung nicht mehr gut möglich. Aber erfreulicherweise hatten die gut besetzten Felder wiederum ein zahlreiches und für das Rennen stark interessiertes Publikum auf die Bahn gelockt. Auch hatten natürlich am Sonntag alle die Gelegenheit Freyheim einen Besuch abzustatten und sich am Rennen zu beteiligen, die Werttags verbringt sind. Wieder kamen mit Kraftwagen und der Bahn von Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart und von über dem Rhein her aus Kehl und Stragburg die Gäste, um den Ausflug der Großen Woche mitzuerleben, jedoch die Tribünen von frohen erwartungsvollen Menschen besetzt waren. Das Wetter hielt sich, abgesehen von einigen kleinen Regenschauern, ausgezeichnet.

Im Damenrennen starteten ebenso viel deutsche wie französische Pferde, doch waren in diesem ersten Rennen ebensowenig, wie in den folgenden die Franzosen siegreich. Das vierte Rennen, der Preis der Stadt Baden-Baden brachte eine große Ueberraschung: Der wenig gewettete „Grandseigneur“ ging als erster durchs Ziel und brachte eine Quote von 118:10. Das immer reizvolle Alte Badener Jagdrennen, das über 5600 Meter geht, war zwar zahlenmäßig schwach besetzt, erregte aber nichts desto weniger in sportlicher Hinsicht großes Interesse. Vier Pferde starteten nur, von denen eines bald ausschied. Als Sieger dieses schwierigen Rennens wurde Baron von Holsaun „Detmann“ jubelt, das von ihm selbst geritten wurde. Es brachte 65:10.

Führertagung der HJ

Baden, 2. Sept. Am Samstag kamen die Oberführer und Gau- und Untergaue sowie die Führerinnen des HJ zu einer zweitägigen Tagung in Bad zusammen, in der die wichtigsten Aufgaben der Zukunft eingehend erörtert wurden. Gleichzeitig mit der Führertagung fand eine Tagung des Sozialamtes des Gebietes Baden statt. Gebietsjugendführer Endele eröffnete die Führertagung. Dr. Weischaupf eröffnete die Reihe der Referate mit einem Vortrag über die neuen Aufgaben der Gesundheitsführung in der Hitlerjugend. Das Ziel der gesundheitlichen Erhaltung sei nicht Höchstleistungen, sondern eine gleichmäßige Entladung der Jüngens und Mädels zu erzielen. Abertausendeleiter E. Brenner sprach über die körperliche Ausbildung der HJ und des Jungvolks. Während einzelne Weiterbildungen abgelehnt würden, seien Meistkampfe keineswegs unerwünscht. Deshalb würden auch die Reichsportwettkämpfe durchgeführt.

Der Schulungsleiter des Gebietes Baden, Dr. Bizomer, betonte, daß die Schulung eine der wichtigsten Aufgaben sei, die von der Hitlerjugend bewältigt werden müssen. Die HJ wolle das Wissen zu einer bestimmten Geisteshaltung, zur Tat umwandeln.

In der gleichzeitig stattfindenden Tagung des Sozialamtes des Gebietes Baden wies dessen Leiter, Gauführer Seitzler, mit Freude und Genugtuung auf die seit neun Monaten geleistete Arbeit hin. Zur Gesundheitsführung stellte er fest, daß mit der körperlichen Unterweisung innerhalb der HJ, des Jungvolks und des BDM, begonnen worden sei. Es habe sich ergeben, daß der Gesundheitszustand unserer Jugend zu wünschen übrig lasse. Etwa 35 Prozent der HJ, sei erholungsbedürftig. Auf dem Gebiete der Jugendpflege seien gewaltige Erfolge aufzuweisen. Es seien nur die Zeltlager der HJ, genannt, in denen in diesem Jahre trotz aller Schwierigkeiten 18 000 Kameraden gemeint seien. Zum Versicherungsweien stellte der Redner fest, daß eine von der HJ getragene Krankenversicherung eingeführt werde, die hauptsächlich den armen Mitgliedern der HJ zugute komme. Ein Kameradschaftsabend beendete den ersten Tag.

Der Hundfunk-Wettbewerb

Mannheim, 2. Sept. Das Ergebnis des großen Hundfunk-Wettbewerbs der Reichsdelegation liegt nunmehr vor. Das Preisgericht hat den 1. Preis in Höhe von 2000 RM. dem Sprecher Nr. 6 von Chmelzewski, Fritz, Preiswart i. d. HJ, Reichenbach, 19 Jahre alt, zugesprochen. Der 2. Preis in Höhe von 1000 RM. wurde dem Sprecher Nr. 12 Kurt Böhm, Oberprimar, Karlsruhe, 20 Jahre alt, zugesprochen. Der 3. Preis, dessen Höhe ursprünglich auf 500 RM. festgesetzt war, wird durch eine Stiftung des Reichsverbandes Deutscher Hundfunkteilnehmer auf 1000 RM. erhöht und dem Sprecher 1 Herbert Bertl, Kaufm. Angest., Kreuznach, 22 Jahre alt, zugesprochen. Unter den neun weiteren Preisrängen befindet sich auch als Sprecher Nr. 8 Werner Schwingel, Bürogehilfe, Sulzbach/Saar, 29 Jahre alt.

Die Ne...

Die Ne... hat ist n... getreten, in... dieses We... dem zuktän... nachschau... rierung der... verhältnis... Mehrere... überdie... biertes... 4000 Qu... milien m... Sorge zu... diesem Jah... Angriff ge... ist. Der n... fassung ne... des Grund... weitläufig... ähnlich der... fasslichen

Wu...

Wu... ter Tage... sich auch... liegebrich... Im Em... Parteien in... angestellten... hotelange... plichlich b... Hände hod... gab einer... dem Angel... Nach Dur... Häuber au... eine Beite... getroffen i... zu werden

Konstan...

Konstan... Internatio... Verhandlun... aus den v... und Laten... lantischen... an den E... tische, bei... über die... verlamme... lichen Ge... ung mit... Als erli... Biele über... Weltkom... Jahres 19... Redner di... heite noch... Madam... für Glau... Nammitra... A u e n... Ergebnisse... melischen... Forderung... etlich auf... U s R ü... ternational... lammler... dem der... Saal des

Die alte...

Die alte... meinghäft... male auf... Einrichtun... des Lütke... it, legt u... ral schwir... nur ganz... Sonntag... auch mänd... wird.

Karlsh...

Karlsh... Gewitter... Freiburg... lage des... Durch de... konnte d... derlichen... Freibu... dem für... am Mo... ein Wol... zusamme... Werkfä... werden... erfolgte... ligen Te... entgegen... erst spät

Echel...

Echel... tige i... Schneid... trag infa... Bruder... Holschül... Bad C... Erholun... sprochen... der wor... Ende be... Gira... pan (Gr... über da... Fräulein... Fel. Bo... Urden...

Die Restaurierung der Karlsruher Altstadt

Karlsruhe, 2. Sept. Die Sanierung der Karlsruher Altstadt ist nunmehr in das Stadium der Vorbereitung getreten, als die umfangreichen behördlichen Untersuchungen dieses Wohnviertels abgeschlossen und ein eingehender Bericht dem zuständigen Ministerium zugeleitet wurde. Die behördliche Nachschau bestätigte die dringende Notwendigkeit einer Restaurierung der Altstadt und die Beseitigung der unhygienischen Wohnverhältnisse.

Mehrere nahezu 200 Jahre alte einstöckige Anwesen wurden überdies als bauunfähig befunden. Die Ausmaße des Gesamtgebietes, das für die Sanierung in Frage kommt, betragen etwa 4000 Quadratmeter; es wohnen hier zurzeit ungefähr 120 Familien mit etwa 450 Köpfen für deren Wiederunterbringung Sorge zu treffen wäre. Der Beginn der Sanierung wird in diesem Jahre nicht mehr erfolgen, jedoch dürfte er spätestens in nächster Zeit in Angriff genommen werden, wenn die finanzielle Frage gelöst ist. Der neue Bebauungsplan sieht grundsätzlich die Zusammenfassung mehrerer heutiger Grundstücke und eine Neuverteilung des Grund und Bodens vor. Die Bauweise soll nicht höher als zweistöckig durchgeführt und die Vorderhäuser mit ein bis zwei Familien belegt werden, so daß sich hierdurch wieder ein Bild ähnlich dem alten „Klein-Karlsruhe“ und der heutigen vorstädtischen Kleinfamilien ergeben würde.

Auch in Mannheim ein Hotel-Raubüberfall

Mannheim, 2. Sept. Ein Raubüberfall, wie er sich letzter Tage in einem Hotelrestaurant in Heidelberg zutrug, hat sich auch hier in der Nacht zum Sonntag zugetragen. Der Polizeibericht meldet darüber:

Im Empfangsraum des Palastr-Hotels hier erschienen zwei Burshen im Alter von 20-25 Jahren und baten einen Hotelangestellten um Wechslung eines 100-M.-Scheins. Als der Hotelangestellte sich anschickte, das Geld zu wechseln, hielten ihm plötzlich die beiden Burshen Pistolen entgegen mit dem Ruf: Hände hoch, die Kasse her! Auf das Zögern des Angestellten gab einer der Täter einen Tränengasstoß ab, doch gelang es dem Angestellten, noch den Notruf zu tätigen. Nach Durchschneidung der Schutzblenden nach Geld entschwandten die Räuber auf einem Kratrad in der Richtung Schlachthof, ohne eine Beute gemacht zu haben. Der Notruf, der inzwischen eingetroffen war, verfolgte die Täter, ohne ihrer jedoch habhaft zu werden.

19. Internationaler Alt-katholischer Tagung

Konstanz, 1. Sept. Am Freitag begann in Konstanz der 19. Internationale Alt-katholische Kongress. In Anbetracht der zur Verhandlung stehenden kirchlichen und Religionsfragen waren aus den verschiedenen europäischen Ländern Bischöfe, Geistliche und Laien der alt-katholischen Kirche und Vertreter der anglikanischen Kirche in überaus großer Zahl erschienen. Anschließend an den Eröffnungsgottesdienst in der alt-katholischen Christuskirche, bei dem Bischof Berends im Anschluß an das Evangelium über die Begriffe Wahrheit und Freiheit eine Predigt hielt, versammelten sich die Teilnehmer im großen Saal des evangelischen Gemeindehauses, wo Bischof Küng-Bern die Studientagung mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete.

Als erster Referent sprach Pater Constantin Neuhäuser über das Thema „Unsere Stellung zu den Vorschlägen der Weltkonferenz für Glaube und Verfassung für die Tagung des Jahres 1937.“ In zusammenfassenden Ausführungen gab der Redner die großen Richtlinien an, die den Alt-Katholiken auch heute noch in der ökumenischen Bewegung begleitend sein sollen. Sodann behandelte er die Ergebnisse der ersten Weltkonferenz für Glaube und Verfassung im Jahre 1927 in Lausanne. Der Nachmittag brachte zwei weitere Referate. Professor Dr. Rudolf Kuehn-Karlsruhe hatte es übernommen, im Anschluß an die Ergebnisse der Stockholmer Konferenz 1925 und der vom Oekumenischen Rat für praktisches Christentum in Genf aufgestellten Forderungen die Probleme der christlichen Sozial- und Staatslehre aufzuzeigen. — Im zweiten Referat sprach Pater Dr. Urs Urs über das Thema: „Der Weltbund für Internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.“ Am Abend versammelten sich die Teilnehmer des Kongresses mit den Mitgliedern der Alt-Katholischen Kirchengemeinde Konstanz im oberen Saal des Konzils zu einem Festabend.

Baden

Baden-Baden, 2. Sept. (Das Wochenendblatt.) Die alte Sitte des Wochenendblasens, die die NS-Kulturgemeinschaft in Baden-Baden am letzten Samstag zum erstenmale aufgenommen hat, wird in der Bäderstadt eine ständige Einrichtung. Jeden Samstag also, wenn um sieben Uhr abends das Läuten von der alten ehrwürdigen Stiftskirche verklingen ist, legt von der Höhe ein Bälgerchor ein und ein schöner Choral schwingt über der Stadt. Er wird den Menschen, die oft nur ganz itzweijährlich ihr Tagewort verrichten, an den nahen Sonntag mahnen, an eine innere feiertägliche Einkehr, die ihm auch manchen frohen Klang aus einer höheren Welt vermitteln wird.

Karlsruhe, 1. Sept. (Blitzschlag.) Bei einem heftigen Gewitter, das am Donnerstag über die Umgebung von Freiburg zog, schlug der Blitz in die 20000 Volt-Schaltanlage des Umspannwerkes Scheidebachtal des Badenwerkes. Durch das tatkräftige und rasche Eingreifen des Personals konnte die Explosion in kurzer Zeit erloscht und die erforderlichen Umstellungen durchgeführt werden.

Freiburg, 1. Sept. (Vom neuen Gaswerk.) Auf dem für die neue Gaswerksanlage bestimmten Grundstück am Mooswald herrscht reger Baubetrieb. Als erstes wurde ein Wohngebäude für die Werkführer erstellt, ferner einige zusammenhängende niedrige Gebäulichkeiten, in denen die Werkstätten, Wäsch- und Aufenthaltsräume untergebracht werden sollen. Neben dem Wohngebäude der Werkmeister erfolgte der Bau des Verwaltungsgebäudes. Im nordwestlichen Teil des Bauplatzes erheben sich die ihrer Vollendung entgegengehenden Hochöfen. Der große Gasbehälter wird erst später gebaut werden.

Scheidebachtal, 1. Sept. (Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Der vierzehnjährige Friedrich Schneider, der mit einer Floberflinte nach Spanien schiff, traf infolge eines unglücklichen Zufalls seinen zehnjährigen Bruder Ludwig in den Hals. Das Geschöß durchschlug die Halsschlagader, so daß der Tod sofort eintrat.

Bad Griesbach, 1. Sept. (Herzschlag.) Der hier zur Erholung weilende 55 Jahre alte Hauptlehrer Oskar Weßler aus Mannheim ist in seinem Hotelzimmer tot aufgefunden worden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet.

Vörsach, 1. Sept. (Tödtung verunglückt.) Aus Patpat (Graubünden) wird gemeldet, daß auf einer Bergtour über das Urden-Fürggeli am Donnerstag das 62jährige Fräulein Bortisch aus Vörsach ums Leben gekommen ist. Frä. Bortisch wollte mit ihren beiden Schwestern über das Urden-Fürggeli nach Arosa gelangen. Auf der Urdenalm

gerteten sie in Nebel. Sie verdrachten die Nacht auf der Alp Schampin. Es setzte starker Regen und Schneetreiben ein. Am nächsten Morgen eilte die jüngste der Schwestern nach Parpan um Hilfe zu holen, während die beiden älteren Schwestern gänzlich erschöpft zurückblieben. Als eine Rettungsschlange die Alp nach einer Stunde erreichte, war die älteste Schwester infolge Erschöpfung bereits verstorben.

Rippertsreute, 1. Sept. (Die Raje abgeknitten.) Das sechsjährige Söhnchen des Schreiners Fuchs ist das Opfer eines schweren Unfalls geworden. Der Junge besah sich die Tätigkeit des Hezaufzuges. Plötzlich löste sich die Gabel und sauste mit voller Wucht auf den Kleinen nieder. Neben erheblichen Verletzungen wurde dem Kind die Raje abgeknitten.

Mannheim, 2. Sept. (Tödlicher Unglücksfall.) In der Sandgrube in Wallstadt kam der 55 Jahre alte verheiratete Adam Lorge, der dort mit Sandfahren beschäftigt war, auf bis jetzt ungeklärte Weise unter das Führgewerk und wurde überfahren. Bis Hilfe kam, war der Verunglückte bereits verstorben.

Ludwigshafen, 2. Sept. (Ueberfahren.) In Oggersheim fuhr ein Ludwigshafener Kraftfahrer zwei Personen mit seinem Wagen an. Der Oggersheimer Einwohner Zwilling ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Eine gleichfalls bei dem Unfall zu Boden geworfene Frau kam mit leichteren Verletzungen am Arm davon.

Heidelberg, 2. Sept. (Motorradunfall.) Ein Motorradfahrer mit Beifahrer streifte kurz vor Sandshausheim an einen Radfahrer, wobei dieser zu Fall kam und auf dem Platz tot liegen blieb. Der Motorradfahrer wurde erheblich verletzt und mußte in die Klinik gebracht werden.

Waghartsheim, 2. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Hier konnten die Eheleute Fridor Wimmer und Katharina geb. Berger das seltene Fest der diamantenen Hochzeit in geistiger und freudvoller Weise feiern.

Freiburg, 2. Sept. (Unfall mit Todesfolge.) Dieser Tage erlitt ein hier wohnhafter verheirateter Schreiner in einem Fabrikbetrieb dadurch einen Unfall, daß ihm an einer Kreissäge ein Stück Holz auf den Leib geschleudert wurde. Zu den hierbei erlittenen schweren inneren Verletzungen trat noch eine Bandscheibenverletzung, die den Tod des Verunglückten herbeiführte.

Ulm, 2. Sept. (Zweite Braune Messe.) Die Vorbereitungen zu der vom Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda, Landesbezirk 10, mit der NS-Fago, Kreisamtsleitung Ulm, veranstalteten Braune Messe — Deutschen Woche schreiten vorwärts. Die Messe findet vom 15. bis 23. September statt.

Tuttlingen, 2. Sept. (Die Donauverfälschung.) Die Vertreter des Reichsernährungsministeriums, des preussischen Landwirtschaftsministeriums, der Länder Württemberg und Baden, sowie der württ. Geandrie in Berlin und eine Abordnung des hiesigen Stadtrats beschäftigten die einzelnen Stellen der Donauverfälschung. Die Donau war im Brühl bei Immendingen vollständig verlandet. Das Bett beim Schlachthaus in Tuttlingen entlandte keine altgewohnten üblen Düfte und auch bei Frödingen am Krämerloch konnten die Verunreinigungen nur allzu deutlich beobachtet werden. Die Befichtigung bot jedem Beteiligten ein drastisches Bild von der Donauverfälschung.

Sigmaringen, 2. Sept. (Der Führer dankt.) Der Führer und Reichstagsler hat dem ältesten NS-Frauenvereinsmitglied Deutschlands, der 95jährigen Frau Walburga Wiener in Sigmaringen, die am 19. August trotz ihres hohen Alters ihrer Wahlpflicht genügt, sein Bild zugehen lassen.

Aus Stadt und Land

Ferienende — Die Schule beginnt wieder!

Für unsere volksschulpflichtige Jugend sind die großen Ferien mit dem heutigen Tage zu Ende gegangen, und die Schule hat wieder begonnen. War viele werden sich unwillkürlich fragen, ja, ist denn die schöne, goldene Ferienzeit wirklich schon vorüber? Ob sie wollen oder nicht, sie müssen sich einmal mit der vollendeten Tatsache abfinden. Die schönen Sommerwochen der Freiheit, der Ungebundenheit, des Losgelöstseins sind in der Tat vorüber, die goldene Zeit, in der man Tag für Tag so ganz der Ausspannung von Körper und Geist widmen konnte.

Wie alles in menschlichen Leben, so haben auch Ferien, Sonntage und Feiertage einen Anfang und ein Ende. Damit mag sich unsere Jugend trösten, im übrigen hat ihr der alte Petrus im großen und ganzen schöne und sonnige Tage geschenkt, in denen sie nach Herzenslust im Freien, in Wald, Feld und Flur herumtummeln und sich erholen konnte.

Nun sind die schönen Tage vorüber, das unerbittliche, eiserne Wort „müß“ tritt wieder in sein Recht und für die Schuljugend beginnt wieder der Ernst des Lebens. Mit dem Schulranzen oder mit der Mappe gehen sie heute wieder in die Schule und werden ihrer Pflicht gerecht werden.

Ja, es geht wieder los! Die Schulglocke ertönt wieder! Mit gutem Willen und frischem Mut werdet ihr Euch gar bald wieder an die Schule und die von Euch zu leistende tägliche Arbeit gewöhnen, was Euch nicht schwer fallen dürfte. Eines bleibt Euch, die schöne Erinnerung an die löstliche Zeit der großen Ferien.

Durlach, 3. Sept. Heute feiert Herr Leonhard Denner seinen 65. Geburtstag. Wir entbieten dem alten treuen Abonnenten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Durlach, 1. Sept. (Standkonzert.) Die Gaultapelle XXVII des Arbeitsdienstes veranstaltet heute nachmittag trotz ihrer zur Zeit sehr starken dienstlichen Inanspruchnahme wieder eines ihrer beliebtesten Standkonzerte und der im Vorbericht in unserer Donnerstagsausgabe an dieser Stelle ausgesprochene Wunsch, hierdurch unserer Einwohnerschaft wieder mal nach längerer Pause eine frohe Stunde im Reiche der Töne zu bereiten, ging, um es vorweg zu nehmen, voll und ganz in Erfüllung. Eine sehr große Zuhörerzahl umsäumte wie schon immer den diesmal als Standort ausgewählten Hofplatz hier, als mit militärischer Pünktlichkeit um 16 Uhr die schmissigen und doch wieder wechselläufigen Rhythmen des „Benezia-Marsches“ von Zabiani die bunten-reichhaltige Programmpfolge des Konzertes eröffneten. Die nun folgende Ouvertüre zu „Die Italienerin in Algier“ von Rossini mit ihren zarten und melodisch-einschmelzenden Weisen, als auch die anschließenden Motive aus „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach mit ihren walzerähnlichen Tönen gaben, wie schon oft, unserer Gaultapelle Gelegenheit, ihre Meisterschaft in der Beherrschung klassischer Musik aufs neue unter Beweis zu stellen. Das Charakterstück „Auf einem persischen Markt“ von Reibel, in welchem durch seine fremdländisch-orientalischen Variationen die dynamisch-ausgeglichene Instrumentierung der Gaultapelle wirkungsvoll zur Geltung kam, bezugte sowohl die Einfühlungsfähigkeit, als auch die hohe künstlerische Leistungsfähigkeit der Gaultapelle, aus welcher Tatsache heraus sich auch ihre immer mehr sich steigende Be-

liebtheit und glänzender Ruf resultiert. Der Höhepunkt des Programms wurde wohl in dem nun folgenden historischen Marsch u. Soldatenpotpourri „Weltkrieg 1914/18! Wir müssen siegen“ von Haffelmann, in welchem gleichsam als einem bunten Kranz die Farben unserer alten, schneidigen Militärmärsche und die Melodien unserer schönsten Soldatenlieder aneinandergereiht sind, erreicht. Willig ließ sich das Publikum, das bisher schon mit reger Anteilnahme die einzelnen Darbietungen verfolgte und jeweils mit herzlichem Beifall entgegenkam, mitreißend und mittragen von der vaterländischen Stimmung, die in diesem Tonwerk enthalten sind, und als am Schluß das „Deutschlandlied“ auftraf, da brandeten zum Dank immer wieder aufs neue auflebende Beifallsstürme auf, die von Herrn Vogel nur mühsam durch den als Dreieck gezeichneten „Flaggenlied-Marsch“ von Thiele abgedämmt und beschwichtigt werden konnte und womit das Konzert seinen stimmungsvollen Ausklang fand. Unseren Dank an Herrn Vogel und seine Musiker für das Konzert verbinden wir nicht allein mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiederhören, sondern und nicht zuletzt damit, daß unserer Gaultapelle unter der Stabführung ihres Musikleiters Vogel auch in Nürnberg neue Erfolge und Lorbeeren beschieden sein mögen. In diesem Sinne rufen wir unserer Gaultapelle bei ihrer baldigen Abreise nach Nürnberg zu: Glückliche Reise, guten Erfolg und frohes Wiedersehen!

Durlacher Filmklub

„Zu Strassburg auf der Schanz“, der große deutsche Volksfilm nach dem bekannten Volksliede, ab heute in den Kammer-Vorstellungen. — Die deutsche Tagespresse schreibt zu diesem Film:

Ein Volksfilm in eindringlichstem Sinne des Wortes... Ganz groß in ihrer dramatischen Steigerung die Darstellung... Ein Film, der mit zu den besten Heimatfilmen gehört.

Leipziger Neueste Nachrichten.

Glänzende Stimmungsbilder aus der Alpenwelt.

Bohumer Anzeiger.

Die Verfilmung dieses Stoffes ist überaus publikumswirksam gemacht.

Neue Leipziger Zeitung.

Ein Meisterwerk deutscher Filmproduktion. Neue Zeit.

Starker Beifall des Premierenpublikums.

Berliner Nachtausgabe.

Ferliche Landschaft, wunderhöne Gebirgsstraßen und prächtige Menschentypen.

Film Echo.

So wird das Volkslied im heimatverbundenen Volksfilm zum tiefen Erlebnis. Klarheit und Einfachheit machen den Film zu einem Erlebnis.

Ferliche Aufnahmen aus einem Schweizer Hochtal und ausregende Verfolgungsszenen, die mit allem Aufwand an Spannungsmomenten gedreht sind.

Dresdener Neueste Nachrichten.

Karlsruher Polizeibericht vom 3. September 1934.

Fahrerläufige Körperverletzung: Am 1. September 1934 um 19.30 Uhr überholte auf der Kaiserstraße zwischen Karl- und Herrenstraße der Führer eines Motorrades mit Beifahrer einen Radfahrer und streifte diesen, weil er nicht genügend nach links ausgebogen war. Der Motorradfahrer kam durch den Zusammenstoß von der Fahrbahn ab und fuhr auf den Gehweg der Kaiserstraße. Dort überfuhr er einen Mann und eine Frau und drückte eine andere Frau gegen das Schaufenster eines Modengeschäfts. Die Schaufensterhebe ging in Trümmer. Ein Junge, der durch die Menschenmenge angefaßt, sich auch an den Unfallort begeben wollte, sprang unvorsichtigerweise in ein Kratrad und wurde zu Boden geschleudert.

Verkehrsunfall: Am 1. 9. 1934 um 18.20 Uhr erlitt ein 4 Jahre altes Kind, Ede Rüppert, und Nebenstraße dadurch einen Unfall, daß es in ein mit Kohlen beladenes Pferdewagen lief und vom rechten hinteren Rad erfaßt wurde. Das Kind zog sich einen Wadenbeinbruch und starke Weichteilverletzungen zu, die seine Aufnahme in das Neue Vinzenzstranckenhaus notwendig machten. Nach Aussagen von Zeugen soll den Fuhrmann keine Schuld treffen.

Aufmarsch des Freitw. Arbeitsdienstes in Karlsruhe

Als letzte Vorbereitung zum großen Aufmarsch des Arbeitsdienstes anlässlich des Reichsparteitages in Nürnberg veranstaltete der Arbeitsgau XXVII Baden-Pfalz in seinem ganzen Gebietsbereich am Sonntag, den 2. Sept. größere Übungsmärsche, wovon der in unserm Bezirk Karlsruhe als Aufmarschort zum Ziele hatte.

Kurz nach 9 Uhr morgens verließ mit klingendem Spiel der Gaultapelle unter der Leitung des Herrn Musikleiters Vogel mit Spielmannszug unter Arbeitsdienstkameraden der Führung des Herrn Lagerleiters Mall in voller Marschausrüstung und geschultertem Spaten unsere Stadt, um nach dem Wechplatz zu marschieren, woselbst der Sammelpunkt der am Aufmarsch teilnehmenden Formationen des Arbeitsdienstes war.

Scharfe Kommandos verhalten weithin über den Platz, als punkt 10 Uhr Herr Gaultapelleführer Helff erscheint und unter den auftritteleuchtenden Klängen des Präsentiermarsches grüßend, die in tadelloser Ordnung ausgerüstete Front seiner Arbeitsdienstmänner abschiedet. Kurz darauf folgt Herr Johann die Kolonne in Marsch, voraus die unermüdblich marschierende Gaultapelle und Spielmannszug, Herr Gaultapelleführer Helff an der Spitze seiner Formationen, hinter ihm die Jahngruppe, deren Begleiter Fiedel tragen, dem Gau- und Gruppenstab folgen sodann in stamm-schneidiger Marschformation die Arbeitslager Durlach, Eillingen, Karlsruhe und Leopoldshafen; den Schluß bildete eine Abteilung des Arbeitsdienstes auf Fahrrädern, deren präzis-sichere Fahrweise im Marschschritt-Tempo allgemeine Anerkennung fand.

Der „Friederichs-Ker-Marsch“ brandet an den Häuserfronten der Straße empor und lüftet in seinen martigen Rhythmen den Marsch der Arbeitsdienstmänner an, die durch die Robert-Wagner-, Kaiser-, Stefanien-, Karls-, Kriegs- und Karl-Friedrichstraße zum Schloßplatz ziehen und überall vor den zahlreichen Zuschauern, die die einzelnen Strahlen umsäumen, infolge ihrer straff-disziplinierten Haltung mit Beifall und Jubel begrüßt werden.

Von 11.30 bis 12.30 Uhr veranstaltete die Gaultapelle auf dem Schloßplatz vor einer überaus großen Zuhörerzahl ein Standkonzert, wobei Herr Musikmeister Vogel mit seiner wackeren Musikerstaffel für das in vorzüglicher Weise zu Gehör gebrachte reichhaltige Programm nicht endenmolle Beifallsstürme und neue Lorbeeren ernten durfte. Auf dem Rückmarsch durch die Karl-Friedrichstraße, Adolf-Hitlerplatz zum Festhalleplatz nahm Herr Gaultapelleführer Helff vor dem Rathaus den Vorbereitungs- und Aufmarsch seiner Formationen ab, der in stramm-geatter Weise erfolgte und allgemeine Anerkennung fand.

Mit einem frohen Marschlied auf den Lippen zogen trotz dem nun einsetzenden Regen Johann und dem Festhalleplatz aus die Kolonnen ihren jeweiligen Arbeitsdienstlagern zu und als

gegen 3 Uhr unsere Formation in unsere alte Markgrafenstadt einzog, da leuchtete der Stolz und die Freude aus den Augen aller teilnehmenden Arbeitsdienstmänner, einerseits die Freude über den bevorstehenden Vorbeimarsch in Nürnberg an unserem Führer und Reichsführer und andererseits der Stolz, Mitkämpfer und Mitstreiter zu sein am großen Werk des Aufbaues unseres geliebten Volkes und Vaterlandes, nicht mit den Waffen des Krieges und der Zerstörung, sondern mit Spaten und Pickel, den Waffen der Armee des Friedens und der Freiheit, ein Kampf, zu dem unser Führer Adolf Hitler das deutsche Volk in seiner Gesamtheit aufgerufen hat und dessen ehernes Grundgesetz so einprägsam ein Dichter in die Worte faßt:

Nichts kann uns rauben,
Liebe und Glauben
zu diesem Land.
Es zu erhalten
und zu gestalten
sind wir gesandt!
Mögen wir sterben!
Unsere Erben
sind dann die Pflicht:
Es zu erhalten
und zu gestalten,
Deutschland stirbt nicht!

Turnen · Spiel · Sport

Deutschland siegt in der Schweizer Rundfahrt

Mit der 7. Etappe von Basel nach Zürich über 266 Kilometer wurde am Samstag die Schweizer Rundfahrt zum Abschluß gebracht. Der Deutsche L. Geyer ließ sich die Führung nicht mehr entreißen und kam mit einer Gesamtheit von 45,04,13 Stunden für die 1474 Kilometer lange Strecke zum endgültigen Sieg. Der Deutsche war auf der letzten Etappe noch einmal vom Reifenspech verfolgt, aber das konnte ihm ebenso wenig die Führung entreißen wie ein Protest des Franzosen Level wegen angeblicher unerlaubter Hilfe. Geyer wurde mit drei Strafminuten belegt, gewann aber trotzdem mit über 5 Minuten Vorsprung vor Level (45,09,52) und dem Italiener Camusso und dem Deutschen Bue. Auch im Länderklassiment belegte Deutschland mit der Mannschaft Geyer, Bue, Thierbach in 136,30,20 Stunden den ersten Platz vor Italien (137,03,41) und Belgien.

Deutscher Sieg in der Sechstagesfahrt

Der deutsche Motorist hat seine Vormachtstellung in einem schweren Rennen erfolgreich verteidigt. Es gelang den Münchenern E. J. Henne, Hauermeyer und Stelzer auf BMW, die im Vorjahre in England eroberte „Internationale Trophäe“ der Sechstagesfahrt für Motorräder erneut zu gewinnen, wobei — ein Zeichen für den überaus hartnäckigen Kampf — erst die Geschwindigkeitsprüfung am Schluß des Wettbewerbs den Ausschlag gab. Deutschland und Italien waren als einzige straftpunktfreie Bewerber übrig geblieben, nachdem sie auch die letzte Etappe am Samstag ohne Tadel überwunden hatten. So mußte denn die Prüfung bei Füssen die Entscheidung bringen. Deutschlands 750er BMW-Maschinen hatten die schwierige Aufgabe zu bewältigen, da Italiens Gilera-Räder — 498 bzw. 550 ccm — geringere Durchschnitte als Windstöße erzielten. Mit einem Vorsprung von 10 Sekunden errangen

die deutschen Fahrer vor den Italienern den ersten Platz, während die Engländer den dritten Platz belegten. Deutschland hat also auch im nächsten Jahre wieder die internationale Sechstagesfahrt der Motorräder auszurichten.

Fußball-Ergebnisse des Sonntags

Repräsentativspiele

In Stuttgart: Württemberg — Nordhessen 3:0
In Stuttgart: Jungliga — Bezirksklasse 3:1
In Pforzheim: Baden — Nordhessen (Samstag) 4:4
In Berlin: Berlin — Hamburg 1:1

Pflichtspiele der Gauliga

Württemberg: SC. Stuttgart — SpV. Göppingen 1:2; ESV. Ulm — SpV. Gillingen 3:1.
Baden: FC. Freiburg — OS. Mannheim 4:0; Karlsruher FC. — Germania Karlsruhe 0:0.
Bayern: FC. Nürnberg — SpVgg. Weiden 5:1; 1860 München — USV. Nürnberg 2:0; Wader München — FC. Augsburg 3:2; Jahn Regensburg — Bayern München 2:2; Schwaben Augsburg — FC. Schweinfurt 4:3.
Südwest: Phönix Ludwigshafen — HSV. Frankfurt 3:1; Riders Offenbach — SpVr. Saarbrücken 1:0; Union Niederrad — Borussia Worms 3:2; Saar 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 1:1.

Fechten

Die Fechter unseres Gau's trugen zum erstenmal einen Mehrkampf ähnlich dem olymp. Fünfkampf bestehend aus Degenfechten, Keulenwerfen, Schießen, 2000 Meter-Geländelauf und 300 Meter Schwimmen aus. Der Kampf stellte große Anforderungen an die Teilnehmer, mußten sie doch von Kampf zu Kampf gehen, um das ganze Pensum an einem Tag erledigen zu können. Es hat sich gezeigt, daß die Fechter nicht so einseitig, wie man es bisher vermutete ausgebildet sind. Die teilweise erzielten Resultate im Schießen, Laufen, Keulenwerfen und Schwimmen stehen in keiner Weise hinter den Leistungen der Sportler. Der Kampf selbst ist eine ausgezeichnete Übung, der weit über die Kreise der Fechter hinaus Verbreitung finden sollte, denn kein sportlicher Mehrkampf dürfte mehr der Erziehung der deutschen Jugend dienlich sein, wie der neu eingeführte moderne Fünfkampf. Das Ergebnis des Kampfes ist folgendes:

1. Sieger im Schießen: H. Beyer, TB. 34 Pforzheim. 2. Sieger im Fechten: F. Schneider, TB. 34 Pforzheim. 1. Sieger im Keulenwerfen: R. Windrich, TB. Germ. Mannheim. 1. Sieger im 2000 Meter-Lauf: R. Windrich, TB. Germania Mannheim. 1. Sieger im Schwimmen 300 Meter: E. Scholl, MTV. Karlsruhe.
Im Mannschaftskampf: 1. Sieger TB. Lörrach, 102 Punkte; 2. Sieger TG. Offenburg, 104 Punkte.
Sieger des Fünfkampfes: 1. W. Roth, TB. Lörrach; 2. R. Wädler, TG. Offenburg; 3. H. Beyer, TB. 34 Pforzheim; 4. R. Scholl, MTV. Karlsruhe; 5. H. Hölzlein, Tgbe. Offenburg; 6. Otto Fischer, TB. Lörrach; 7. F. Schneider, TB. 34 Pforzheim; 8. R. Windrich, TB. Germania Mannheim; 9. J. Bölling, RTB. 46 Karlsruhe; 10. E. Leible, TB. Lörrach.
Die Durchführung des Kampfes hatte die Turnerschaft 1846 Durlach übernommen, die die ganze Veranstaltung tadellos vorbereitete und durch Hilfe des Leiters, Gaujuchwart Schnepf, Karlsruhe, unterstützt wurde.

Schwerathletik. — Olympia-Vorbereitungskämpfe im Ringen. Am vergangenen Samstag, den 1. September wurden im Lunenjaal obige Kämpfe im Schwere- und Weltergewicht des Bezirks Karlsruhe durchgeführt. Die hochstehenden Kämpfe waren erforderlich, um die Vertreter des Bezirks zu ermitteln. Es waren nur erstklassige Ringer angetreten aus Karlsruhe, Bruchsal, Wiesental und Durlach, sozusagen die Elite des Bezirks. Schade, daß bei solchen Kämpfen das Durlacher Publikum nicht mehr Interesse zeigt, was sehr bedauerlich ist. Würde in Durlach, wie in allen deutschen Städten ein Sports-Ortsführerring bestehen, wäre es sicherlich auch anders bestellt.

Nun zu den Kämpfen. Die einzelnen Kämpfe verliefen wie folgt: Weltergewichtsklasse von 132—144 Pfd. Körpergewicht. Wahl-Wiesental gegen Borjum-Durlach, Sieger Wahl durch Ueberwurf in 9 Minuten; Schneider-Durlach siegte gegen Hermann-Wiesental in 15 Min. nach Punkten; Schmiebele-Bruchsal siegte gegen Schud-Karlsruhe durch Hammerlock in 5 Min.; Schneider-Durlach siegte gegen Wahl-Wiesental in 5 Min. durch Abfangen eines Schleuberggriffs und Einbrüden der Brücke; Borjum-Durlach siegte gegen Hellmann-Wiesental in 15 Min. nach Punkten, Kothard-Wiesental siegte gegen Schmiebele-Bruchsal in 8 Minuten durch Abfangen eines Ueberwurfs, Hiller-Bruchsal siegte gegen Schud-Karlsruhe in 9 Minuten durch Doppelnelson; Hiller-Bruchsal siegte gegen Wahl-Wiesental für bessere Arbeit, Kothard Wiesental besiegte Borjum-Durlach in 1 Min. durch Rückfaller; Schmiebele-Bruchsal besiegte Schneider-Durlach in 7 Min. durch Armzug am Boden; Schneider-Durlach besiegte Kothard-Wiesental in 15 Min. nach Punkten; Schmiebele-Bruchsal besiegte Hiller-Bruchsal in 1 Min. durch Halbnelson; Hiller-Bruchsal besiegte Schneider-Durlach in 2 Min. durch Halbnelson. Im Entscheidungskampf im Schwergewicht über 174 Pfd. Körpergewicht besiegte Borsig-Durlach Schneider-Bruchsal in 2 Min. durch Ueberstürzer am Boden.

Aus diesen Kämpfen wurden folgende Vertreter ermittelt: Im Weltergewicht 1. Sieger Schmiebele-Bruchsal, 2. Hiller-Bruchsal, 3. Schneider-Durlach, 4. Kothard-Wiesental. Im Schwergewicht 1. Sieger Borsig-Durlach, 2. Schneider-Bruchsal. Diese Ringer werden den Bezirk Karlsruhe in obigen Gewichtsklassen bei den Gau-Ausscheidungskämpfen vertreten.

Zu gleicher Zeit fanden in Karlsruhe die Olympia-Vorbereitungskämpfe im Halbschwere- und Mittelgewicht statt, wo sich folgende Ringer platzierten. Im Halbschwergewicht 1. Sieger Meier-Wiesental, 2. Groß-Wiesental. Im Mittelgewicht 1. Sieger Ziegler-Weingarten, 2. Stief-Durlach, 3. Müller-Durlach.

Bis jetzt hat der hiesige Kraftsportverein 5 Sieger bzw. 5 Vertreter des Bezirks bei den Gau-Ausscheidungskämpfen, nämlich Borsig, Stief, Müller, Schneider und Fränkle. Einen großen Erfolg für den Verein und für Durlach.

Die letzten Ausscheidungskämpfe im Bezirk finden am kommenden Samstag im Feberkampfe in Kirchbach statt, wo sich auch 2 Ringer des Kraftsportvereins beteiligen.
Zum Schluß ein dreifaches Kraft-Heil!

Durlach, 1. Sept. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 80 Läuferfischweinen und 225 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 40 Läuferfischweine und 170 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfischweine 32—40 M., per Paar Ferkelschweine 16—22 M.

Todes-Anzeige.
Heute morgen verschied schnell und unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Christian Itte
Durlach, 1. September 1934.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag abends 1/2 5 Uhr.

Haus-Versteigerung.
Aus dem Nachlaß der Leopold Meier Eheleute in Durlach wird das nachbezeichnete Hausamwesen am **Dienstag, den 18. September ds. Jrs. nachmittags 5 Uhr** im Notariat I zu Durlach (Amtsgerichtsgebäude) auf Antrag der Erben teilungshalber öffentlich versteigert.

Gemarkung Durlach.
28. Nr. 119 = 1,34 ar Hofreite und
28. Nr. 120 = 0,37 ar Hofreite mit Gebäulichkeiten an der Lammstraße Nr. 8 und 10, — anaeschlagen zusammen zu = 11 000 M.
Mündliche Auskunft gebührenfrei bei unterfertigter Stelle
Durlach, den 31. August 1934.
Notariat I.

Obstversteigerung.
Das Wasser- und Straßenbauamt, Karlsruhe versteigert gegen Barzahlung den Obsttrug an folgenden Straßen am **Mittwoch, den 5. September 1934**
1. Landstraße I — Weingartenerstraße — Treffpunkt 7,30 Uhr beim städt. Krankenhaus in Durlach.
2. Am Hagsfelder Weg, Treffpunkt 10,00 Uhr am Ausgang des Hagsfelder Weges von der Landstraße I.
3. An der Landstraße 13 beim Bahnhof Gröbzingen, Treffpunkt 11,00 Uhr am unteren Bahnübergang bei Gröbzingen.

1 Zimmer
Küche und Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten.
Waldfstraße 43.

Leeres Zimmer
heizbar mit elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten.
Adresse im Verlag

Sie sind zu dick!
Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der festsitzenden „Reina“-Kur, den unschätzbaren Entfettungstabletten RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reina“.

3 Zimmerwohnung
mit Alkov, per 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Ein Mostfab
wird zu Leihen gesucht, von 200 bis 300 Liter, gegen Vergütung.
Zu erfragen im Verlag.

Mähmaschinenbauer
Morgen Dienstag beginnen wieder unsere **regelmäßigen Singstunden** **Volzhiliges Erscheinen erwartet**
Vereinsführer:
N.B. Sangeslustige Herren willkommen
Dienstag, 4. 9. 20 Uhr
Spieler-versammlung
im Klubhaus.
Ich erwarte von der Gesamtkommission, daß sie reiflos, anwesend ist und lade auch die Passivität hierzu ein.
Der Vereinsführer:
Heute frische Leber- und Griebenwürste sowie Schwarzenmagen Lebensmittelgeschäft Schmidt, Adlerstr. 16.

Turnerschaft Durlach 46
Ab heute **Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden** in der Friedrich- u. Hindenburg-Schulturnhalle und ab 12. ds. Mts. in der Gymnasiumturnhalle.
Der Vereinsführer
Mostäpfel
sind eingetroffen und werden zu den billigsten Tagespreisen abgegeben.
Gleichzeitig empfehle ich **süßen Apfelwein**
Kellerei Dexler
Epitalstraße 18.

Zurück
Dr. Ribstein

Zurück
Karl Hitzfeld
staatl. geprüft. Dentist
Telefon 378 — Leopoldstr. 3

3 Zimmer
mit Alkov, Küche, Keller u. Speicher, im Seitenbau, ist auf 1. Oktober 34 zu vermieten. Tafelst. ist auch eine Werkstatt zu vermieten.
Zu erfr. Adolf Hitlerstr. 62, II.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein **Inserat**
im **„Durlacher Tageblatt“**

Tanz-Schule Braunagel
Karlsruhe
Nowackanlage 13 Telefon 5859
Ab 3. September beginnt **Anfänger-Kurs**

Anzug entstauben, entflecken, aufbügeln **2.90**
chemisch gereinigt **4.50**
nach bekanntester Qualitätsarbeit
Färberei Roth
Annahme: Fabr. Pfingstr. 114

KAMMER LICHTSPIELE
Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst
HANS STUWE
URSULA GRABLEY
Zu Strassburg auf der Schanz
Ein Volkslied — ein Volksfilm
Handlung, Darstellung u. die prächtigen Hochgebirgsaufnahmen machen den Film zu einem pack. Erlebnis.
Im Beiprogramm:
Die Reise ins Glück (Autoliebchen)
Die Comedian-Harmonists singen Volkslieder.

VOLKSBANK DURLACH
BANK UND SPARKASSE
empfiehlt ihre Dienste zur **Annahme von Spareinlagen** von jedermann bei guter Verzinsung

Mostäpfel
täglich frisch Zentner 3.—
Tafeläpfel
Zentner von 5.— M. an
G. Winkels
Blumenstraße 28

Gutschein
Ich leide an Fußbeschwerden. Senden Sie mir darum sofort kostenlos u. portofrei die wichtige Druckschrift **„Fußleiden und ihre Behandlung“**. Fügen Sie auch 1 Beutel von Ihrem sauerstoffhaltigen Kukur-Kräuter-Fußbade-Salz im Werte von 20 Pfg. zu Versuchszwecken kostenlos bei.
Name
Adresse
An Kukur, Bla.-Lichterfelde

1 Baum Mostbirnen
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.